

Walter Schild

Bessere Player – schlechtere CDs

Es scheint ein Teufelskreis zu sein: Je besser die CD-Player in Sachen Störverhalten werden, um so großzügiger verfahren offensichtlich die Plattenpresser bei der Qualitätskontrolle. Ihr Motiv ist klar: Je höher der Ausstoß, um so höher der Gewinn.

In den meisten Fällen trägt der Kunde nicht einmal einen Schaden davon, denn sein Player der neuesten Generation verarbeitet selbst derartige Fehlerplatten ohne klangliche Auswirkung. Doch nicht nur Besitzer von weniger intelligenten Playern wissen ein Lied von immer häufiger auftretenden Preßfehlern bei neuen CDs zu singen. Sie entdecken solche Platten bereits beim ersten Abspielen.

Kritischer wird es, wenn zusätzliche Abnutzungserscheinungen wie Schrammen, Kratzer oder Staub hinzukommen. Dermaßen überfordert wird auch die sensibelste Fehlerkorrektur irgendwann die „Erste Hilfe“ einstellen. Daher haben nicht nur jene Plattenfreunde recht, die auf dem Standpunkt stehen, daß sie für ihr gutes Geld gefälligst die bestmögliche Preßqualität fordern können. Auch in bezug auf Langzeitverhalten bietet eine Platte mit weniger Störungen höhere Reserven.

Die Konsequenz für kritische Hörer könnte heißen: Man lege sich einen einfachen, von uns mit „mangelhaft“ bezeichneten CD-Player zu und prüfe damit die Platte. Wird sie ohne Störung wiedergegeben, so dürfte ihre Qualität auch noch nach Jahren so frisch wie am ersten Tag sein.

■ HIFI-NEUHEITEN, TRENDS, NOTIZEN

Wieder mal: der kleinste CD-Player der Welt

■ Das neueste High-Light, das **Technics** stolz präsentiert, ist der „wirklich“ kleinste Mini-CD-Player der Welt: Der XP 5 ist 22,9 Millimeter noch, 126 Millimeter breit und ebenso tief. Damit hat man den Sony-Konkurrenten eindeutig des Feldes verwiesen – mißt der D-50 MK II doch 27 Millimeter in der Höhe, 126 Millimeter in Breite und Tiefe! Allerdings fehlt bei diesen Maßen jeweils der Akku, ohne den ja im Freien bekanntlich nichts läuft. Der ist beim SL-XP5 aber lediglich ganze 12 Millimeter hoch, so daß die Gesamthöhe auch mit Stromversorgung immer noch niedriger ist als bei so manchem anderen Mini.

Was jedoch wichtiger als alle Größenrekorde sein dürfte: Mit einer Akku-La-

dung kann man jetzt fünf Stunden lang seinen CDs lauschen. Ansonsten unterscheiden sich die Features des Kleinsten kaum von seinem Vorgänger SL-XP7: Statt 15 sind jetzt 18 Titel vorprogrammierbar, Search-Funktion, Skip vorwärts und rückwärts gehören ebenso wieder dazu.

Der erste Mini mit Tuner
Falls man sich zwischen zwei Compact-Discs einmal über die Wetteraussichten informieren möchte, so kann man sein Kofferradio auch mit einem Mini-CD-Player mit einem FM/AM-Empfangsteil an. Jeweils acht FM- oder AM-Stationen sind beim SL-XP8 programmierbar, die Ausstattung des Players ist mit den Features des SL-XP5 identisch. **Profi-CD-Player jetzt auch für Amateure**

Vor kurzem stellte Technics den SL-P 50 vor, der mit einem Preis von 12000

Mark in erster Linie für den professionellen Einsatz in Frage kommt. Mit leicht abgespeckter Ausstattung, aber für ein Viertel des ursprünglichen Preises, kommt jetzt der SL-P 1200 auf den Markt. Genauso wie bei der Profi-Ausführung ist ein Anspielen an jeder gewünschten Stelle möglich, und zwar exakt auf eine Zehntelsekunde, die auf dem Display abgelesen werden kann. Per „Handkurbel“ kann die entsprechende Passage vor- und rückwärts „angefahren“ und mit dem großen Schieberegler eingeleitet werden.

Weitere Besonderheiten sind das stabile Druckguß-Chassis, die Unempfindlichkeit gegenüber äußeren Erschütterungen, getrennte Stromversorgung des Analog- und Digitalteils, zwei Laser-Abtast-Einheiten für den rechten und linken Kanal und ein numerisches Eingabefeld zur Speicherung von maximal 20 Titeln.

Die restlichen CD-Player im Technics-Angebot wurden alle in einem Punkt aufgewertet: Sie erhalten ein Zweifach-Oversampling. Was für diese Steuerung mehr bezahlt werden muß und was die neuen Geräte kosten sollen, stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

Neues von JBL

■ Ungefähr soviel Platz wie ein Buch braucht die JBL-Box Control One im Regal. Ihr Innenleben: ein 128-Millimeter-Tieftöner und eine 20-Millimeter-Hochtönerklotze, die mit 120 Watt bei vier Ohm belastbar sind. Mit einem Wirkungsgrad von 91 Dezibel sorgen die beiden Mini-Lautsprecher für ausreichend Sound aus dem Regal.

Verwendbar ist die Con-



Control One von JBL: dank magnetischer Abschirmung auch als TV-Zusatzlautsprecher gut geeignet

trol One auch als Mini-Monitor in Studios – verschiedene Befestigungsmöglichkeiten an der Box sind vorhanden, beispielsweise für Stativ- oder Wandinstallation. Daheim ist sie vor allem als Zusatzlautsprecher fürs Fernsehgerät interessant, da sie magnetisch abgeschirmt ist und so das Fernsehgerät nicht beeinflussen kann.

Neue Studiomonitor-Linie

Weniger fürs Regal gedacht ist die neue Studiomonitor-Linie mit den vier Modellen 4406, 4408, 4410 und 4412, bei denen ein neu entwickelter Hochtöner aus Titan für einen verbesserten

Frequenzgang bis 27 Kilohertz, gemessen bei -6 Dezibel, sorgt. Das verwendete Titanmaterial zeichnet sich durch sein extrem geringes Gewicht bei gleichzeitig größerer Steifheit aus. Außerdem wird so ein präziseres Einschwingverhalten mit glatterem Höhenfrequenzgang erreicht. Ebenfalls bemüht war man bei **JBL**, die Dämpfung der Frontplatte zu verringern – neues Grillmaterial soll hier Verbesserung bringen.

Die beiden „kleinen“ Modelle 4406 und 4408 sind als Zweiwegboxen konzipiert und mit 75 und 100 Watt belastbar, ihre größeren Brüder 4410 und 4412 mit je drei Systemen verkraften 125 und 150 Watt. Interessenten für die 4410 sollten vor dem Kauf die Platzverhältnisse in ihrer Wohnung genau überprüfen – dieser Lautsprecher ist ausschließlich für die vertikale Aufstellung konzipiert worden.

Lieferbar sind die Control One und die Studiomonitore seit Ende Juni, der Verkaufspreis stand bei Redaktionsschluß noch nicht fest.

Weitere Informationen: Harman Deutschland, Hünnerstr. 1, 7100 Heilbronn, Tel. 071 31/4800.

Deutsche Minis mit japanischem Innenleben

■ Die Invasion der Mini-CD-Player scheint angesagt. Nachdem Sonys „Senkrechstarter“, der D-50, unter Beweis stellte, daß es im heißumkämpften HiFi-Markt doch immer wieder Lücken zu entdecken gibt, meldet jetzt auch noch **Grundig** seinen CDP 50 an.

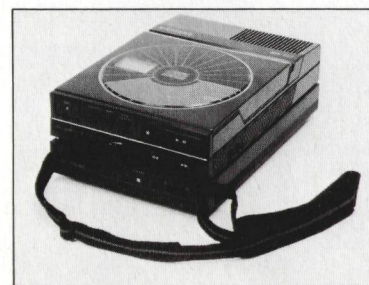
Von den Ausstattungsmerkmalen gibt es nichts

Neues zu vermelden – der Bedienungskomfort orientiert sich an der Konkurrenz. Bis zu 16 programmierbare Titel, Skip vorwärts und rückwärts, schneller Suchlauf und Wiederholbarkeit sind die Features, die der CDP 50 zu bieten hat. Auch die Abmessungen entsprechen gängigen Formaten – 13 Zentimeter Breite, 4 Zentimeter Höhe und 19 Zentimeter Tiefe ohne Akku. Der ungefähre Preis beträgt 800 Mark.

Schon die Gerätebeschreibung kam uns auf irgendeine Weise bekannt vor – beim Inspizieren des CDP 50 bestätigte sich dann unsere Vermutung: Hier handelt es sich eindeutig um den Sanyo CP 10, dem ein neues Design verpaßt wurde, was uns denn doch verwunderte. Schließlich hätte



Rein äußerlich wird das Angebot an Minis immer größer: der CDP 50 von Grundig, hinter dem sich der Sanyo CP 10 verbirgt



Deutscher Mini made in Japan: der CD-Player RW 721

Mobiler Digitalgenuß wird mit dem PC-W 320 von JVC möglich

Grundig lediglich bei Philips um den CD 10 anfragen müssen, der im eigenen Hause produziert wird – handelt es sich doch um die Muttergesellschaft von Grundig.

Brandaktuell erreichte uns noch kurz vor Redaktionsschluß die Nachricht, daß sich auf dem CD-Mini-Markt ein neuer „Kandidat“ ankündigt – der Compact-Disc-Player RW 721 von **Siemens**, der wie der Grundig CDP 50 vom Sanyo CP 10 abstammt.

„Solo“ ist er knapp 13 Zentimeter breit, 19 cm tief und 4 Zentimeter hoch, mit dem Powerpack RZ 7214 wird er zwar ungefähr doppelt so hoch, dafür aber von der Steckdose unabhängig. An Features findet man alle gängigen Funktionen: Skip- und Searchtaste, Wiederholbarkeit einzelner Titel der CD und last not least: 16 Stücke können vorab programmiert werden.

Ungefährer Handelspreis des Siemens-Mini: 798 Mark ohne Powerpack. Dafür müssen noch einmal 178 Mark auf den Tisch gelegt werden.

Digitaler Henkelmann

■ Mobile CD-Player sind salonfähig geworden –



Verkaufszahlen und Angebot beweisen das. Vor allem die vielen Einsatzmöglichkeiten lösten den Run auf die kleinen „Wunderkästchen“ aus.

Auch wenn es unglaublich klingt: Es sind immer noch nicht alle Bereiche abgedeckt, in denen die Minis zum Zuge kommen können. Warum nicht auch eine transportable HiFi-Anlage, also einen „Henkelmann“ mit einem Mini-CD-Player ausrüsten, der je nach Bedarf abgetrennt und solo eingesetzt werden kann? Nach Pioneer rechnet man nun auch bei **JVC** mit einem Nachholbedarf in diesem Bereich und bringt doch rechtzeitig zur Urlaubssaison den PC-W 320 auf den Markt.

Wer sich so einen „Henkelmann“ beispielsweise für

seinen Wohnwagen zulegt, kann den Mini in vier Bereichen einsetzen: in Verbindung mit der Heim- oder der Auto-Anlage, im Freien als „Discman“ oder zusammen mit der transportablen HiFi-Anlage.

Beim PC-W 320 von JVC ist der CD-Player kabellos mit der Anlage verbunden und in eine ausfahrbare Schublade integriert, aus der man ihn mit einem einfachen Handgriff herausnehmen kann. Mit Tragetasche – Kostenpunkt: 169 Mark – und Kopfhörer ist der netzunabhängige Einsatz kein Problem mehr.

Die Features des „Kleinen“ können sich sehen lassen: Programmiermöglichkeit von 15 Titeln in beliebiger Folge, Wiederholung und Suchlauf werden ebenso geboten wie Anzeige von Titel, Laufzeit, Programmnummer und Restzeit-Anzeige. Falls der CD-Player jemandem bekannt vorkommen sollte – der XL-R 10K ist keine Eigenentwicklung von JVC, sondern identisch mit dem SL-XP 7



Nur noch so hoch wie zwei aufeinanderliegende CD-Hüllen: der SL-XP5-Mini-CD-Player



Eine echte Weltneuheit: der erste Mini-CD-Player mit einem FM/AM-Empfangsteil

Professioneller CD-Player für weniger als 3000 Mark – der SL-P 1200 (Foto unten links)



Die neue Studiomonitorserie von JBL: 4406, 4408, 4412 und 4410 (von links)